

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 17

Artikel: Das siebente Gebot
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-466248>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



**Ich mache jetzt ein neues Lenz-Gedicht:
O grüne Au voll pflasterhafter Lätter!
Den Städter stört das aber nicht,
Er schultert nach wie vor und stolz die Bretter.**

**Warum der Städter bloss — frag' ich bedrängt
Indem ich schliesse — so an Brettern hängt?**

Bö

Das siebente Gebot

Als ein höherer geistlicher Rat den Unterricht inspizierte, sagte der Lehrer zu den Kindern, dass sie den geistlichen Rat nicht «duzen» dürfen.

— Dieser fragte dann im Laufe der Stunde einen Schüler: «Wie heisst das vierte Gebot?» Er erhielt zur Antwort: «Der Herr geistliche Rat soll nicht stehlen.»

Das kluge Kind

Nachbarskind: «Was schafft denn eigentlich din Onggle?»

Mein Neffe: «Nüt, er esch Lehrer!»

In der Dorfschule nahm der Lehrer das Kind des Metzgers an der Wange, weil es einen Tintenflecken in das Heft gemacht hatte. Die Erstklässlerin schaute ihn jedoch mit grossen Augen an und sagte: «Gib acht, muesch mih da nid chlimme, s' Fleisch gahd ja kaput!»

Als der kleine Hansli mit seiner Mutter auf einem Spaziergang bei einem Bauplatz vorbei kommt, sieht er eben, wie ein Arbeiter seinen «Schigg» in weitem Bogen von sich spuckt. Verblüfft fragt der Kleine seine Mutter: «Du, Mammi, worum speuzt dä Ma Gölle?» Wilmei

Im Hause wird ohne Alkohol kutschiert. Nun kommt es aber vor, dass anlässlich von Besuchen doch Wein oder Bier auf den Tisch kommt für diejenigen Männer, die nicht Abstinente sind. Auch der Vater gehört in diesem Falle dazu. Da Kinder manchmal sehr logisch denken, fragt einmal der Kleine die Mutter: «Du Mueti, warum trinkt dänn de Vati Bier, wenn me doch dumm wird dervo?» ... Worauf das Schwesterchen prompt antwortet: «Jo weisst, de Vati cha drum nömmе dümmе wärde!» fli

Der Hellseher

M. kommt ins Spital: «Kann ich Herrn Mauer besuchen?»

«Bedaure ... bei uns ist kein Herr Mauer!»

«Noch nicht da? ... dann werde ich einen Moment warten ... er hat nämlich mit seiner Braut die erste Autofahrt unternommen.»

Wenn sie erben ...

«Habt Ihr Euch jetzt über die Erbschaft geeinigt?»

«Ja.»

«Wer hat denn das Haus bekommen?»

«Gustav.»

«Und das Auto?»

«Ich.»

«Und das Bargeld?»

«Der Advokat!»